
3.3 Die Tierwelt

Peter Sacher



Die zoologische Erforschung des Harzes hat eine lange Tradition. Forscher wie RÜLING, STÜBNER, GOEZE, RIMROD, BLASIUS, E. SCHULZE, WOLTERSTORFF, GOLDFUß, PETRY, LÖNS und BORCHERT haben daran erheblichen Anteil, doch stehen diese Namen hier nur stellvertretend für Generationen von Freizeit- und Berufsforschern sowie Aktivitäten mehrerer naturwissenschaftlicher Vereine, die sich bis heute mit der Tierwelt dieses Mittelgebirges befaßt haben.

Waren es bis ins 18. Jh. hinein zunächst nur einzelne Tierarten, die aus dem uralten und rauen Harzgebirge genannt wurden, so folgten dem nach und nach umfangreichere, systematisch geordnete und auch kommentierte Auflistungen, die mit J. P. RÜLINGs "Verzeichnis aller wilden Thiere auf dem Harze" (153) ihren Anfang nahmen.

Trotz der Fülle von Schriften zu einzelnen Tierarten oder -gruppen gibt es nur wenige zusammenfassende Arbeiten über die Tierwelt des Harzes und damit auch der Region des heutigen Nationalparks. Die einzige annähernd aktuelle Arbeit dieser Art, "Die Tierwelt des Harzes" von SKIBA (156), ist zudem vergriffen und somit für den zoologisch interessierten Harzbesucher kaum erreichbar. Diese verdienstvolle Zusammenstellung zeigt sehr deutlich, wie es um unsere Kenntnisse über die Tierwelt des Harzes im allgemeinen und des Nationalparks im speziellen bestellt ist: Teilweise sehr detailliertes Daten- und Faktenmaterial über die Wirbeltiere, insbesondere die Vögel, und im Gegensatz dazu nur wenige und oft recht allgemein gehaltene Aussagen über die "übrige Tierwelt" (vorzugsweise Insekten und hier Schmetterlinge) kennzeichnen die Situation.

Viele Untersuchungen, die der Erfassung des Arteninventars dienen, stehen erst am Anfang. Das gilt in erster Linie für die wirbellosen Tiere,

doch gibt es hier mit den Schmetterlingen, Springschrecken, Libellen, Lauf- und Wasserkäfern, einigen Fliegenfamilien, Schnecken, Weberknechten und Webspinnen immerhin Gruppen, für die aus dem Nationalpark mittlere wertige Ergebnisse vorliegen. Befunde weiterer, bereits in Angriff genommener faunistischer Erhebungen, so zu den Zikaden, diversen Käferfamilien, Collembolen, Hundert- und Tausendfüßern sowie zu den Pseudoskorpionen, stehen gegenwärtig noch aus.

Künftig soll die Erfassung des Arteninventars durch quantitative Erhebungen ergänzt werden. Siedlungsdichteuntersuchungen an Vögeln im Brocken- und Hohngebiet sowie detaillierte Untersuchungen zum Großsäugerbestand im Gesamtgebiet (vgl. 4.) gehören dazu.

Vorgesehen sind auch weitere Erhebungen zu so bemerkenswerten Arten wie Ringdrossel und Alpenspitzmaus.

Besonders unter den Wirbellosen ist mit weiteren tiergeographisch interessanten Faunenelementen zu rechnen, die wie die Alpen-Smaragdlibelle für die Spezifik der Hochharzlagen stehen. Solche, von ihrem Verbreitungsbild her nordisch-alpinen bzw. nordisch-montanen Arten liegen bereits aus einigen Fliegen-, Schmetterlings- und Webspinnenfamilien (vgl. Abb. 36) vor. Sie unterstreichen die Einmaligkeit und besondere Schutzwürdigkeit dieser Region in Mitteleuropa.

Die weitere Erforschung tiergeographischer Besonderheiten stellt jedoch nur einen Teilaspekt der weiteren Arbeit dar, denn Hauptinhalt wird die Dokumentation der im Bergfichtenwald ablaufenden Sukzessionsvorgänge sein.